Prächtiges Herbstwetter und viele Gäste : Astronomietage in Falera

Autor(en): **Cathomen, Ignaz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **69 (2011)**

Heft 367

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-897238

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Prächtiges Herbstwetter und viele Gäste

Astronomietage in Falera

Von Ignaz Cathomen

Vom 22. bis 25. September 2011 fanden in Falera zum zehnten Male Astronomietage statt. Das Treffen der Amateurastronomen war mit rund 200 Teilnehmern sehr gut besucht. Die Wiese Chinginas ob Falera, in nächster Nähe der Sternwarte, war ein idealer Ort für alle Sternbeobachter aber auch für die vielen Besucher. Der ganze Anlass wurde von José De Queiroz, Leiter der Sternwarte, organisiert und verlief in jeder Beziehung zur vollen Zufriedenheit der Teilnehmer.

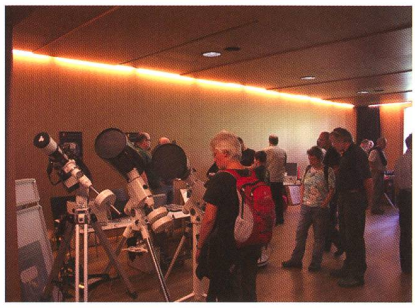
Am 22. September 2011 wurde das Treffen in Chinginas eröffnet und die Sternwarte stand für alle offen. Davon wurde reger Gebrauch gemacht. Der Freitagabend war vor allem für die Sternbeobachtung reserviert. Bei sternklarem Himmel kamen die «Sterngucker» voll auf ihre Rechnung.
Der Samstag war für mehrere Veranstaltungen reserviert. In La Fermata, dem Kulturzentrum von Falera, ein astronomischer Markt statt. Ab 10:00 Uhr standen vier Vorträge auf dem Programm. Katrin Altwegg, Professorin an der Berner Universität, hielt ein fesselndes Referat über die Jagd auf Kometen. Danach berichtete Dr. K. Dennerl vom Max-Planck-Institut über «Kometen und Planeten in neuem Licht: unser Sonnensystem im Röntgenteleskop». Für die meisten Anwesenden war es eine völlig neue Materie, die ganz neue Einsichten eröffnete. Am Nachmittag erzählten die drei

Astronomie ist nicht nur ein «Männerhobby». Edi von Bergen, Astro Optik, erklärt einer Besucherin die neuesten Geräte von Vixen. (Foto: zvg)

Amateurastronomen Stefano Sposetti, José De Queiroz und Peter Kocher über den Stand der Astrometrie im Amateurbereich, wie sie zu dieser gekommen sind und was Astrometrie eigentlich bedeutet,

Die Bastelbögen von Astromedia begeistern nicht nur die Kinder. (Foto: zvg)

vor allem im Bereich der Entdeckung neuer Kleinplaneten.
Den Abschluss machte Dr. Peter Predehl mit seinem Vortrag «eROSITA – auf der Jagd nach der dunklen Energie». Es war ein anspruchvolles Referat, das an die Zuhörer einige Anforderungen stellte.
Der Höhepunkt der Astronomietage in Falera war das Festkonzert am Abend in La Fermata. Nebst Werken von Mozart, Sialm (ein Bündner



Verschiedene Teleskophändler aus der ganzen Schweiz stellten ihre optischen Instrumente aus und weckten das Interesse an der Astronomie. (Foto: zvg)

Komponist) und Haydn wurde eine Uraufführung von der Kammerphilharmonie Graubünden dargeboten. José De Queiroz hatte im Laufe der letzten Jahre mehrere Kleinplaneten entdeckt, und einer davon er-

ORION soll und darf kritisch sein

Nicht das erste Mal musste sich die ORION-Redaktion die Kritik gefallen lassen, einen Beitrag publiziert zu haben, der nicht in eine astronomische Fachzeitschrift gehöre. Konktret geht es um den jüngst veröffentlichten Artikel «Schwierige Schulklassen auf Sternwarten». Ob ein kritischer Bericht dieser Art in den ORION gehört oder nicht, beantwortet allein die Tatsache, dass wir eine Rubrik «Schule und Astronomie» unterhalten. Sicher bringen wir da nicht nur immer schöne Sonntagsgeschichten, sondern wollen da auch Probleme ansprechen und aufgreifen, die real existieren. Jeder Leser, jede Leserin soll sich dazu seine / ihre eigene Meinung bilden.
Als Chefredaktor sehe ich gerade in solchen Beiträgen die Stärke von ORION. Was andere Zeitschriften nicht thematisieren, soll in ORION seinen Platz und seine Berechtigung haben. Ansonsten dürften wir auch den Artikel über den ominösen 21. Dezember 2012 nicht bringen, befasst er sich doch ein Stück weit mit Esoterik und wäre, um es in den Worten weniger Kritiker auszudrücken, «einer astronomischen Zeitschrift unwürdig.» (tba)

Bologna: Ein schlechter Scherz?

In der Stadt Bologna in Norditalien gibt es eine domartige Basilika, die es in sich hat. Sie wird San Petronio genannt. Was sie vor anderen Bauwerken auszeichnet, ist eine in den Fussboden des Langhauses eingelassene Mittagslinie, also der Meridian. Kein Geringerer als Giovanni Domenico Cassini hat mit grösster Sorgfalt im Jahr 1655 dieses Kunstwerk (!) eigenhändig hergestellt. Darüber ist verschiedentlich berichtet worden. Bei einem Aufenthalt in der reizvollen Stadt Bologna mit ihren von Arkaden und Kolonnaden gesäumten Strassen sollte man einen Besuch der Basilika nicht versäumen.
Allerdings wird der Besucher aufs Tiefste verstört und enttäuscht, wenn er im Sommer meint, den Meridiandurchgang des Sonnenbildes durch die Linie am Fussboden zur Mittagszeit verfolgen zu können. Es gilt in dieser Stadt, die durch das ihr eigene Stadtregiment über die Landesgrenzen politisch bekannt ist, eine denkwürdige Regelung für die Berufstätigen. Diese sollen sich, vor allem in den warmen Sommermonaten, mittags von ihrer anstrengenden Arbeit erholen dürfen. Dazu dient eine mindestens einstündige Mittagspau-se, in der öffentliche Gebäude geschlossen werden. Zu diesen gehört auch San Petronio, eine Kirche! Wie erstaunt war unsere Reisegruppe des TOBIAS MAYER-VEREINS aus Marbach am Neckar, als sie eine halbe Stunde vor Antritt der Sonnenscheibe am Meridian ums Verlassen des Ortes gebeten wurde. Am Nachmittag sei ja wieder offen. Die Verblüffung klärte aber der Sachverhalt, dass seit 1980 in vielen Ländern die gesetzlich vorgeschriebene Sommerzeit gilt (und zwar von Ende März bis Ende Oktober, das Nähere regelt der Gesetzgeber). Wer also die Absicht hat, diesen Naturvorgang vor Ort erleben zu wollen, der sei auf die Normalzeit verwiesen, die ja noch in fünf Monaten zwischen den Sommerzeiten gilt, also von Ende Oktober bis März inklusive. Zu guter Letzt noch der Hinweis, dass auch in dem wunderbar bestückten Museum der (alten) Universitätssternwarte ein Meridian installiert ist, der der allgemeinen kommunalen Regelung unterworfen ist. Es hilft kein Backschisch, keine Drohung, keine Liebesbezeigung, keine Träne. Es ist nicht wie im Süden, es ist wie in Deutschland.

Bericht: Ernst-Jochen Beneke

hielt den Namen 233943 Falera. Simon Camartin, Verantwortlicher für die Konzerte in La Fermata, erteilte der ukrainischen Komponistin Hanna Havrylets den Auftrag, zu diesem Thema ein Musikwerk für ein Orchester zu komponieren. Dieses neue moderne Werk fand bei den Zuhörern eine überraschend offene, ja sogar begeisterte Aufnahme.
Dass das 10. Teleskoptreffen in Falera in lebhafter Erinnerung bleiben wird, ist bestimmt auch diesem Abschlusskonzert zu verdanken.

Ignaz Cathomen
Postfach 64
CH-7153 Falera

Die Wiese neben der Sternwarte «Mirasteilas» verwandelte sich in einen richtigen Astronomie-Campingplatz. (Bild: José de Queiroz)